

Zeitschrift: Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel
Herausgeber: Entomologische Gesellschaft Basel
Band: 18 (1968)
Heft: 4

Artikel: Schmetterlingfang in Lagos, Nigeria
Autor: Erber, W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1042747>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHMETTERLINGFANG IN LAGOS, NIGERIA

W. Erber

Von 1957 bis 1962 war ich beruflich in Lagos ansässig. Vor meiner Abreise nach Afrika hatte ich bereits während vielen Jahren als Mitglied des ENTOMOLOGISCHEN VEREINS ALPSTEIN (Sitz: St.Gallen) in der Schweiz Falter gesammelt. Man kann sich vorstellen, welch' unvergessliches Erlebnis es bedeutete, im feuchtheissen tropischen Urwald ganz neuen Falterformen zu begegnen!

Das inzwischen durch einen blutigen Bürgerkrieg gezeichnete Nigeria war damals im Jahre 1957 eine friedliche britische Kolonie mit sehr weitgehender interner Selbstverwaltung durch die Afrikaner. Die damalige Föderation bestand aus der Westregion, der Ostregion und der Nordregion, jede mit einem aus Nigerianern bestehenden Regionalparlament. In der Hauptstadt Lagos befand sich das ebenfalls vollständig nigerianische Zentralparlament. Die britische "Herrschaft" war im wesentlichen noch eine zeremonielle Angelegenheit. Ich erlebte den Uebergang zur offiziellen Unabhängigkeit am 1. Oktober 1960 (im gleichen Jahr, als im Kongo die Wirren ausbrachen), und es gab für uns ansässige Europäer damals keine Befürchtungen, dass in Nigeria ähnliche blutige Zusammenstösse folgen würden. Die auf dem ganzen Kontinent herrschende stammesbedingte Intoleranz unter den Afrikanern hat nun leider auch hier die Weiterführung der von den Briten vorbildlich geleisteten Aufbau- und Erschliessungsarbeiten unterbrochen und gefährdet. Glücklicherweise war ich bereits wieder in die Schweiz zurückgekehrt, als die Auseinandersetzungen begannen.

Die Hauptstadt Lagos liegt auf einer Insel im Lagunengebiet. Die gigantische von den Engländern erbaute Carter Bridge verbindet Lagos mit der kleinen Halbinsel Iddo und den auf dem Festland gelegenen Wohnquartieren Ebute Metta, Yaba und Apapa. Nicht weit vom Stadtrand entfernt beginnt im Westen eine offene Savannenlandschaft, und im Norden der tropische Urwald, abwechselnd mit offener Graslandschaft und Plantagen. Im Süden, wo die dem Festland vorgelagerten Laguneninseln auf den Atlantischen Ozean treffen, zieht sich ein sandiger Kokospalmenstrand dahin, soweit das Auge reicht.

K l i m a

Das Klima ist tropisch, und wird vom anschliessenden Urwaldgürtel, von der Küste, und in abgeschwächterem Masse von der Sahara her beeinflusst. Die Trockenzeit dauert in Lagos von November bis April. In dieser Zeit herrscht eine praktisch ununterbrochene Hitze (bis zu 45 Grad im Schatten), ohne einen Tropfen Niederschlag. Trotz der ausserordentlich hohen relativen Luftfeuchtigkeit verdorrt die Vegetation zu einem bedeutenden Teil, weshalb die zweite Hälfte der Trockenzeit für den Entomologen weniger reichhaltig ausfällt. Die Regenzeit erstreckt sich über die Monate Mai bis Oktober. Es regnet jedoch selten mehrere Tage ununterbrochen hintereinander, sondern vielfach gewitterweise, mit konzentrierten ungeheuer grossen Niederschlagsmengen. Zwischen den orkanartigen Gewitterstürmen scheint wieder die Sonne, und die Temperatur steigt sofort wieder erheblich an. Richtig kalt wird es aber selbst während längeren Regenperioden nicht, so dass man es auch dann ohne weiteres in Shorts und hemdärmlig aushält. Als interessanteste Fangzeit erwies sich

die zweite Hälfte der Regenzeit und die erste Hälfte der Trockenzeit. Mit der fortschreitenden Trockenzeit verdorrt ein Teil der Pflanzen, und damit das Futter für die Raupen. Darauf sind wohl die bei gewissen Arten auftretenden Zwerp-Exemplare zurückzuführen, welche in allen Grössenabstufungen auftreten. Zum Teil ist der Grössenunterschied im Vergleich zu den Regenzeitfaltern ganz enorm. So weist z.B. mein grösstes Exemplar von Teracolus evippe L. (Pieridae) eine Spannweite von 43 mm auf, das kleinste dagegen 22 mm. Bei Terias brenda Dbl.-Hwe. (Pieridae) misst der grösste Falter 43 mm, der kleinste nur 21 mm.

F a n g g e b i e t e

Anfangs sammelte ich in unmittelbarer Umgebung von Lagos. Später suchte ich nach und nach neue Gebiete im Busch, allmählich immer weiter von der Stadt entfernt. So wurde schliesslich ein Gebiet im Umkreis von 20 - 30 km während über fünf Jahren intensiv gesammelt, soweit die Sümpfe und unzähligen Fluss- und Lagunenarme ein Betreten des Busches erlaubten. Wie in Europa wechseln auch hier je nach der Vegetation falterarme mit falterreichen Landstrichen ab. Es gelang mir mit der Zeit, die interessanteren Gebiete ausfindig zu machen.

Zur genaueren geographischen Fixierung sind die einzelnen Fangplätze in einer Uebersichtskarte von Lagos und Umgebung eingezeichnet und numeriert (siehe Abb.). Zum Teil waren die Fangplätze verhältnismässig eng begrenzt (1-6-7-9), zum Teil mehr oder weniger weitläufig (2-3-4-5-8-10-11). Die einzelnen Biotope lassen sich in Stichworten wie folgt beschreiben:

1. Offene Graslandschaft am Lagunenufer. Sträucher, vereinzelte Palmen. In diesem Gebiet wohnte ich.
2. Offene Savanne, teils grasig, teils sandig. Busch- und Baumgruppen.
3. Mischwald, u. a. Citrusbäume, vereinzelte Palmen, vereinzelte kleinere Kassawapflanzungen.
4. Offene Graslandschaft, teilweise von Pflanzungen durchsetzt, einzelne Palmen und Buschgruppen.
5. Offene Graslandschaft, dazwischen Buschgruppen und Pflanzungen.
6. Dichter tropischer Mischwald.
7. Offene Graslandschaft, teilweise mit Blumen, einzelne Palmen und Buschgruppen.
8. Sumpfiger, nur strichweise trockener Mischwald.
9. Stark sumpfiger Wald, vorwiegend aus Palmen bestehend.
10. Trockener Kakaowald, d.h Kakaobäume verstreut in der unteren Wald-Etage (Schattenzone), darüber und dazwischen die Kronen von diversen höheren Laubbäumen, als Schattenspender für die Kakaokultur, nur vereinzelte Lichtungen.
11. Trockener Mischwald.

Es ist auffallend, dass viele Falterarten in der offenen sonnenzugänglichen Landschaft nicht vorkommen und ausschliesslich im Innern des schattigen Urwaldes fliegen. Blumen und Blüten sind im Vergleich zu Europa eher spärlich. Der Fang mit dem Netz wird dadurch erschwert, weil viele Fal-

ter sich als Folge des Blumenmangels seltener niederlassen und im Flug gefangen werden müssen. Im Urwald hatte ich guten Erfolg, indem ich die Fanggebiete langsam durchstreifte und auf diese Weise viele Falter, teilweise auch Nachtfalter, aufscheuchen und erbeuten konnte.

In der folgenden Artenliste ist bei den auffälligeren Arten die Nummer des jeweiligen Fanggebietes aufgeführt, jedoch nur soweit, als sich dies nachträglich noch einwandfrei feststellen liess. Bei den weniger auffälligen Arten konnte kein Biotop angegeben werden. Zur Erläuterung dieses Umstandes muss ich erwähnen, dass die Falter unmittelbar nach dem Fang in Düten verpackt und nach dem Trocknen sofort nach Europa zur Aufbewahrung gesandt wurden. Wegen der Schimmelgefahr im feuchtheissen Klima kam ein Präparieren an Ort und Stelle und ein jahrelanges Aufbewahren in Lagos nicht in Betracht. Das Spannen und Bestimmen der Falter folgte somit erst nach meiner Rückkehr in die Schweiz. Da eine Uebersichtskarte der näheren Umgebung von Lagos leider erst gegen Ende meines Aufenthaltes erhältlich wurde, konnte auf den Düten keine genaue Lokalität vermerkt werden. So lässt sich bei mancher Art nicht mehr sagen, aus welchem Biotop sie stammt. Fest steht aber, dass alle Tiere in den beschriebenen Gebieten gefangen wurden, d.h. die geographische Begrenzung ist trotzdem recht eng.

Bestimmen der Arten

Ein Bestimmungswerk stand mir in Nigeria noch nicht zur Verfügung. Dadurch brachte mir fast jede Sammelexkursion neue Ueberraschungen, indem ich die gefangenen Falter noch nirgends abgebildet gesehen hatte.

Schon von Anfang an ging ich daran, mir selbst eine behelfsmässige Arten-Uebersicht zu schaffen. So erstellte ich eine in Familien aufgeteilte Liste, soweit die mir von der Schweiz her geläufigen Familien auf das Material anwendbar waren. Innerhalb der Familien wurden die einzelnen Arten fortlaufend numeriert und mit einigen Stichworten beschrieben. Diese Methode ermöglichte ohne weiteres eine sichere Identifikation der auffälligeren Arten. Die Beschreibung des Falters, der sich später als Papilio dardanus Brown herausstellen sollte, lautete beispielsweise: gross, gelb, abgerundete Schwänze. Oder für den gemeinen Papilio demodocus Esp.: gelb, schwarz gefleckt, keine Schwänze. So naiv diese Methode heute anmuten mag, sie war die einzige Möglichkeit, mir eine Uebersicht über den Artenreichtum zu vermitteln, um nicht planlos zu sammeln.

Bei nicht wenigen Arten bereitete die Einteilung gewisse Schwierigkeiten, da die Tiere offensichtlich in keine mir bekannte Familie gehörten. Auf Grund des Habitus gelang es mir jedoch, beispielsweise die Danaidae und Acraeidae einigermassen richtig in eigenen Gruppen zu erfassen. Für schwer klassierbare Einzeltiere wurde eine besondere Gruppe "Diverse" geschaffen. Hier reihte ich zum Beispiel einige Falter ein, welche sich später als Lycaeniden entpuppten, wegen ihrer ungewöhnlichen Form und Farbe jedoch nicht im entferntesten an unsere Lycaeniden erinnern. Typische Beispiele hiefür sind die Gattungen Pentila Westw., Citriophila Ky., Megalopalpus Röber u.a.

Dieses Klassierungssystem musste zwangsläufig ein Notbehelf bleiben. Viele Arten sehen einander derart ähnlich, dass eine Unterscheidung erst später an den präparierten Faltern überhaupt möglich wurde. Ferner stellte sich im Laufe der Jahre der Artenreichtum vor allem bei den Lycaeniden als derart gross und vielfältig heraus, dass eine Unterscheidung auf

Grund von wenigen Stichworten vollständig unmöglich wurde. Bei dieser Familie konnte ich daher die Liste nach einiger Zeit nicht mehr weiterführen, weil die früher registrierten Falter bereits nach Europa gesandt worden waren, und somit eine nachträgliche Vergleichsmöglichkeit entfallen musste.

Die Diskrepanz zwischen der an Ort und Stelle provisorisch erfassten Artenzahl einerseits, und der später bestimmten Artenzahl andererseits ist unterschiedlich je nach Familie.

	<u>Provisorisch erfasst:</u>	<u>Nachträglich bestimmt:</u>
Papilionidae	8 Arten	12 Arten
Pieridae	14 "	18 "
Satyridae	12 "	18 "
Danaidae	5 "	6 "
Nymphalidae	64 "	77 "
Acraeidae	27 "	27 "
Libytheidae	1 Art	1 Art
Lycaenidae	37 Arten	96 Arten

N a c h t f a l t e r

Die heute üblichen modernen Lichtfangeinrichtungen mit Honda-Lichtmaschine und Neonröhren waren mir damals leider nicht bekannt. Es ist nicht abzusehen, wieviele Nachtfalterarten mit regelmässigem Lichtfang erfasst werden können. Allerdings dürfte der Fang bei Nacht im Busch nicht ganz problemlos sein, wegen der nächtlichen Tierjagden der Afrikaner, vor allem aber wegen der Moskitos, welche in diesem sumpfigen Lagoonengebiet nachts zu Tausenden und Abertausenden schwärmen. Diese Plaggeister greifen nämlich nicht nur unbedeckte Hautpartien an, sondern stechen und saugen beispielsweise ohne weiteres durch die Socken usw. hindurch!

Eine trotz allem nicht unbedeutende Zahl von Nachtfaltern, hauptsächlich bunte Bären, grosse buntgezeichnete Eulen und einige Spannerarten konnte ich bei Tag durch Aufscheuchen erbeuten. Eine gewisse Anzahl flog ferner in meiner Wohnung nachts ans Licht, vorwiegend Spinner und Schwärmer. Das Präparieren und Bestimmen der Nachtfalter ist noch nicht abgeschlossen.

P r ä p a r a t i o n

Das Aufweichen erfolgte nach der klassischen Methode mit Hilfe von feuchtem Sand. Auf die in einer Plastikdose angesetzte Sandschicht legte ich eine mit groben Löchern versehene ca. 8 mm starke Schaumplatte. Darauf kamen die aus den Düten herausgenommenen Falter. Vor jedem frischen Einlegen prüfte ich die gründliche Durchnässung des Sandes und gab jeweilen 1-2 ccm Weich- und Quellflüssigkeit dazu, und in etwas grösseren Zeitabständen einen Tropfen Phenol zur Verhinderung von Schimmelbildung. Im allgemeinen waren die Tiere bereits nach 2-3 Tagen spannweich. Ausnahmen bildeten die Nymphaliden der Gattung Charaxes, sowie

die meisten der grossen Hesperiden. Diese kräftig gebauten Falter mussten länger in der Aufweichdose gelassen und unmittelbar vor dem Spannen mit Salmiak gespritzt werden, damit sie einigermassen weich wurden.

Dass die Falterjagd im afrikanischen Busch nicht immer ohne Zwischenfälle verläuft, mögen einige meiner Erlebnisse veranschaulichen. Einmal verfolgte ich nichtsahnend eine Acraea im Fanggebiet No. 5, als ich plötzlich bis zur Brust in einer Grube versank. Es handelte sich offenbar um eine Tierfalle, im Ausmass von 1m x 1m, und einen guten Meter tief. Sie war sorgfältig mit dünnen Palmzweigen getarnt und deshalb nicht zu erkennen gewesen. Die etwa in Schauerromanen vorkommenden berühmten spitzen Pfähle am Boden der Grube, auf denen sich das Opfer zutode spießt, waren allerdings nicht vorhanden. Ich kam daher mit dem Schrecken davon, kletterte wieder heraus, bog das Fangnetz zurecht und konnte mich, zwar reichlich mit Lehm und roter Erde verziert, wieder auf die Jagd machen. Wahrscheinlich diente die Falle dem Fang der hier vorkommenden kleinen schwarzen Wildschweine.

Ein anderes Mal, als ich das Fanggebiet No. 10 entdeckt hatte und den ersten Streifzug durch Kakaowaldungen unternahm, hörte ich plötzlich aufgeregte Rufe, welche immer näher kamen: "Who are you?", "Where are you?". Der Urheber entpuppte sich schliesslich als eine ältere Afrikanerin, welche plötzlich mit einem Buschmesser bewaffnet vor mir stand. Mein Streifen durch das dichte Gestrüpp war offenbar weithin hörbar gewesen, vor allem meine regelmässigen Hetzjagden hinter den Faltern her, welche oft in irgend einem undurchdringlichen Lianen- und Dornenwall ein nicht immer erfolgreiches Ende nahmen. Die Frau war ziemlich aufgebracht und fragte, was ich hier suche, musste sie doch annehmen, es handle sich um einen Kakaodieb. Dazu muss erwähnt werden, dass die Kakao-Kultur für die Bewohner der Westregion Nigerias eine der wichtigsten Verdienstquellen darstellen, und der Diebstahl auch nur einer einzigen Kakaofrucht vom Baum wurde nicht mit Busse, sondern ausschliesslich mit Gefängnis bestraft. Ich zeigte nun mein Netz, die Tötungsgläser und die gefangenen Schmetterlinge, und konnte so die Afrikanerin von meiner Harmlosigkeit überzeugen. Meine früheren Erfahrungen hatten gezeigt, dass die Afrikaner meinem Steckenpferd keinen Sinn abzugehn wussten, da man die Schmetterlinge ja weder essen noch verkaufen konnte. Ich erklärte daher, meine Tätigkeit hätte mit Forschung und Wissenschaft zu tun, was zwar im weitesten Sinne nicht ganz unrichtig aber doch reichlich unbescheiden war. Siehe da, das Wort "science" erwies sich als magischer und überzeugender Begriff, der weitere Erklärungen überflüssig machte. Die Frau führte mich in ein winziges Dörfchen mitten im Wald, welches durch eine schmale Urwaldpiste mit der Hauptstrasse verbunden war. Die Dorfbewohner luden mich ein, den Wagen künftig im Dörfchen abzustellen, statt an der Hauptstrasse, um ihn vor der sengenden Sonne und vor allem vor den rabiaten einheimischen Lastwagenfahrern zu schützen. Wie fast überall im Busch waren auch diese Dorfbewohner sehr freundlich, im Gegensatz zu manchen Afrikanern in den Grossstädten. Ich besuchte das Dörfchen noch viele Male auf meinen Sammelexkursionen am Wochenende.

Ein wenig angenehmes Erlebnis trug sich beim Fanggebiet No. 3 zu. An einem Samstagnachmittag hatte ich den Wagen etwas abseits von der Strasse auf einem grösseren frisch gerodeten und gestampften Landstreifen abgestellt. Dieser gehörte zu einer in der Nähe liegenden Baustelle. Als ich nach zwei Stunden wieder aus dem Busch zurückkam, bemerkte ich, dass jemand um meinen Wagen herum eine Barrikade aus Baublöcken und dün-

nen Baumstämmchen gelegt hatte, welche ein Wegfahren verunmöglichten. Von der Baustelle her kam nun ein junger Afrikaner mit einem Buschmesser auf mich zu. Es war der Nachtwächter der Baustelle, der nun behauptete, ich hätte kein Recht, hier zu parkieren, und er würde den Wagen erst gegen Bezahlung von zwei Pfund (= damals Fr. 24.--) freigeben. Dabei unterstrich er jedes Wort mit einer Bewegung mit dem Buschmesser. Ob er davon Gebrauch gemacht hätte, scheint mir zwar reichlich fraglich. Ich aber war mutterseelenallein und unbewaffnet, und so griff ich nach längrem erfolglosem Palaver schliesslich doch zum Geldbeutel. Darin befanden sich glücklicherweise nur 7 Schilling = Fr. 7.80, welche der Afrikaner an sich nahm. Ich musste versprechen, den Restbetrag zu holen und abzuliefern, worauf nun endlich die Barrikade weggeräumt wurde. Ich war wütend, handelte es sich doch praktisch um einen Ueberfall, und so fuhr ich schnurstracks zum Polizeiposten Ikeja. Die nigerianischen Polizisten waren ebenso aufgebracht über den Fall wie ich. Der Uebeltäter wurde in der folgenden Nacht verhaftet, und später zu 4 Monaten Gefängnis mit harter Arbeit verurteilt. Mir ging es bei der ganzen Sache selbstverständlich nicht um die paar Schilling, sondern um das Prinzip.

Ein interessantes Erlebnis war das Schwärmen der Termiten. Eines Abends konnte man von 21 Uhr an beobachten, dass in meinem Quartier Ebute Metta grosse Schwärme von durchsichtig geflügelten Insekten alle Strassenlaternen umschwirrten. Die Tiere besassen einen vielleicht 12 mm langen ziemlich breit gebauten Körper und verloren die zerbrechlichen Flügel ziemlich rasch. Alle Fenster und Türen mussten geschlossen werden, da sich sonst die Schwärme an jeder Lampe der Wohnung eingefunden hätten. Die nigerianischen Arbeiter unserer Firma sammelten die Tiere und rösteten sie in einer trockenen Pfanne über einem Feuer (es wurde mir erklärt, die Tiere hätten ihr eigenes Fett!). Der "Koch" blies regelmässig über die Pfanne hinweg, um die Flügel zu entfernen. Ich liess es mir nicht nehmen, ein Dutzend der fertig gerösteten Termiten zu verspeisen, und ich muss sagen, dass sie keineswegs schlecht schmeckten. Sicherheitsshalber liess ich es trotzdem bei dieser kleinen Kostprobe bewenden. Unsere Afrikaner assen löffelweise von dieser Delikatesse.

Zum Schluss sei noch erwähnt, dass ich im Laufe der Jahre auch einen netten Querschnitt der auffälligeren Käfer, Heuschrecken, Wanzen, Psychedensäcke und Mikrolepidopteren zusammentrug. Wie die Nachtfalter harrt auch dieses reichhaltige Material noch der Präparation.

L i t e r a t u r :

- | | | |
|---------------------------------|------|--|
| BOORMAN John &
ROCHE Patrick | 1957 | The Nigerian Butterflies
Part I: Papilionidae
Ibadan University Press, Nigeria |
| BOORMAN John &
ROCHE Patrick | 1958 | The Nigerian Butterflies
Part V: Nymphalidae (Section 3) |
| BOORMAN John | 1965 | The Nigerian Butterflies
Part III: Nymphalidae (Section 1) |
| BOORMAN John | 1961 | The Nigerian Butterflies
Part VI: Acraeidae |
| SEITZ Adalbert Prof. Dr. | 1925 | Die Gross-Schmetterlinge der Erde
13. Band: Die afrikanischen Tagfalter |

LISTE DER TAGFALTER VON LAGOS (NIGERIA) UND UMGEBUNG

	<u>Gebiet No.</u>		<u>Gebiet No.</u>
Papilionidae (nach Boorman-Roche)			
1. <i>Papilio dardanus</i> Brown	3, 11	14. <i>Mycalesis safitza</i> Hew.	
2. " <i>cynorta</i> F.		15. " <i>martius</i> F.	
3. " <i>zenobia</i> F.		16. " <i>vulgaris</i> Btlr.	
4. " <i>cypraeofila</i> Butl.	11	17. " <i>funebris</i> Guér.	
5. " <i>nireus</i> L.	1, 3, 11	f. <i>agraphis</i> Karsch.	
6. " <i>sosia</i> R. & J.		18. <i>Ypthima doleta</i> Ky.	
7. " <i>demodocus</i> Esp.	1, 3		
8. " <i>menestheus</i> Drury	10, 1	Danaidae (nach Seitz)	
9. <i>Graphium pylades</i> F.	2	1. <i>Danaida alcippus</i> Cr.	1, 7
10. " <i>leonidas</i> F.	2	2. " <i>petiverana</i> Dbl.	
11. " <i>antheus</i> Cr.		Hew.	6
12. " <i>policines</i> Cr.	10	3. <i>Amauris bulbifera</i> Smith	
Pieridae (nach Seitz)			
1. <i>Leptosia medusa</i> Cr.	11	4. " <i>hecate</i> Btlr.	6
2. " <i>alcesta</i> Cr.	11	5. " <i>hyalites</i> Btlr.	1, 6
3. <i>Mylothris chloris</i> F.		6. " <i>niavius</i> L.	6
4. " <i>spica</i> Möschl.	6		
5. " <i>primulina</i> Btlr.		Nymphalidae	
6. <i>Appias rhodope</i> F.	6	1. <i>Euxanthe eurinome</i> Cr.	3
7. " <i>phaola</i> Dbl.		2. <i>Charaxes varanes</i>	
8. " <i>epaphia</i> Cr.	1	vologeses Mab.	3, 4
9. <i>Pieris severina</i> Cr.	1	3. " <i>fulvescens</i>	
10. " <i>calypso</i> Drury	6	Auriv.	3, 4
11. " <i>theora</i> Dbl.		4. " <i>protoclea</i>	
12. <i>Teracolus evippe</i> L.	7	Feisth.	3
13. <i>Eronia thalassina</i> Bsd.	1	5. " <i>tiridates</i> Cr.	3
14. " <i>argia</i> F.	10	6. <i>Cymothoë theobene</i> Dbl.	1, 10
" <i>argia</i> F. ♀ ab. <i>poppea</i>	10	7. " <i>egesta</i> Cr.	8
15. <i>Catopsilia florella</i> F.	1	8. " <i>caenis</i> Drury	1, 8
16. <i>Terias brenda</i> Dbl. -Hew.	7	9. " <i>coccinata</i> Hew.	3, 10
17. " <i>desjardinsi</i> Bsd.			
18. " <i>brigitta</i> Cr.		B. (nach Seitz)	
Satyridae (nach Seitz)			
1. <i>Elymniopsis phegea</i> F.	3	10. <i>Euptera elabontas</i> Hew.	8
2. " <i>bammakoo</i> Westw.	3	11. <i>Euryphora achlys</i> f.	
3. <i>Melanitis leda</i> L.		chalcis Fldr.	
4. " <i>libya</i> Dist.		12. " <i>plautilla</i> Hew.	
5. <i>Gnophodes parmeno</i> Dbl. -Hew.		13. <i>Diestogyna veronica</i> Cr.	8
6. " <i>chelys</i> F.		14. " <i>gambiae</i> Feisth.	
7. <i>Mycalesis phalanthus</i> Stgr.		15. " <i>ampedusa</i> Hew.	
8. " <i>taenias</i> Hew.		16. " <i>atossa</i> Hew.	
9. " <i>ignobilis</i> Btlr.		17. <i>Euryphene tentyris</i> Hew.	
10. " <i>madetes</i> Hew.		18. " <i>absolon</i> F.	
11. " <i>auricruda</i> Btlr.		19. " <i>mandinga</i> Fldr.	
12. " <i>dorothea</i> Cr. f. <i>melusina</i> F.		20. " <i>oxione</i> Hew.	
13. " <i>sophrosyne</i> Plötz		21. " <i>laetitia</i> Plötz	
		22. " <i>sophus</i> F.	
		23. " <i>theognis</i> Hew.	8

24.	Euryphene mardaria F.	
25.	" plistonax Hew.	10
26.	Euphaedra losinga Hew.	10
27.	" harpalyce Cr.	3, 10
28.	" medon L.	3
29.	" xypete Hew.	
30.	" cyparissa aurata	
	Carpent.	8
31.	" themis Hbn.	8
"	themis ab.	
	janetta Btlr.	8
"	themis ab.	
	reducta Bartel	8
"	themis ab.	
	aureola Ky.	8
32.	" ceres ab.	
	ravola Hew.	3
33.	" edwardsi Hoeven	3
34.	" eleus Drury	3

C. (nach Boorman-Roche)

35.	Hamanumida daedalus F.	
36.	Aterica galene Bsd.	3
37.	Cynandra opis Drury	3
38.	Catuna crithea Drury	3
39.	" angustata Felder	
40.	Pseudoneptis coenobita F.	10, 11
41.	Pseudacraea semire Cr.	3, 10
42.	" hostilia war-	
	burgi Auriv.	10
43.	" eurytus L.	6, 9
"	eurytus stria-	
	tus Btlr.	9
44.	" lucretia Cr.	6
45.	Neptis metella Dbld.	
46.	" nemetes Hew.	
47.	" morosa Overlaet	
48.	" biafra Ward	10
49.	" strigata Auriv.	
50.	" melicerta Drury	
51.	" nebrodes Hew.	
52.	" nicoteles Hew.	
53.	" nicobule Holl.	
54.	Cyrestis camillus F.	8, 11
55.	Byblia acheloia Wallengr.	1
56.	Mesoxanthe ethosea Drury	10
57.	Ariadne enotrea Cr.	1, 5
58.	Neptidopsis ophione Cr.	1
59.	Eurytela hiarbasi Drury	
60.	" dryope Cr.	7
61.	Kallima cymodoce Cr.	
62.	Hypolimnas misippus L.	5
"	misippus	
	f. inaria Cr.	5
63.	" salmacis Drury	1, 3, 6,
		10, 11

64.	Hypolimnas dubius	
	De Beauv.	8
"	dubius	
	f. anthedon Dbld.	8
65.	Salamis cacta F.	10
66.	Precis chorimene Guerin	10
67.	" stygia Auriv.	11
68.	" terea Drury	1, 4, 5, 7
69.	" milonia Felder	
70.	" pelarga F.	4
"	pelarga f. leodice Cr.	4
"	" "	
	ab. harpyia F.	
71.	" sophia F.	1
72.	" oenone L.	1
73.	" orithyia L.	7
74.	Vanessa cardui F.	3
75.	Antanartia delius Drury	
76.	Phalanta columbina Cr.	
77.	" phalantha Drury	1

Acraeidae (nach Boorman)

1.	Bematistes vestalis Felder	4
"	" " ssp.	
	hewitsoni Auriv.	
2.	" alcinoe Felder	1, 6
3.	" umbra Drury	10
4.	" consanguinea	
	Auriv.	
5.	" tellus Auriv.	1, 6
6.	" epaea Cr.	1, 6
7.	Acreaea pentapolis Ward	
8.	" quirina F.	6
9.	" terpsichore L.	2, 1, 7
10.	" admatha Hew.	7
11.	" camaena Drury	
12.	" zetes L. f. menip-	
	pe Drury	7
13.	" egina Cr.	11
14.	" cepheus ssp.	
	abdera Hew	2
15.	" caecilia F. zwischen	9
		und Ikorodu
16.	" natalica abadima Rippe	
	f. pseudogina Westw.	1
17.	" encedon L.	
	f. encedon L.	1
	" encedon L.	
	f. alcippina Auriv.	1
	" encedon L.	
	f. lycia F.	1
18.	" bonasia F.	1, 6
19.	" acerata Hew.	
	f. vinidia Hew.	1
20.	" eponina Cr.	5, 7
"	f. janisca God.	5, 7

21. <i>Acraea oberthüri</i> Btlr.		46. <i>Deudorix antalus</i> Hpffr.
22. " <i>pharsalus</i> Ward	7	47. " <i>caliginosa</i> Lathy
23. " <i>penelos</i> Ward	6	48. <i>Myrina silenus</i> F. 2
24. " <i>parrhasia</i> F.	4	49. <i>Oxylides faunus</i> Drury 3
25. " <i>alciope</i> Hew.	4	50. <i>Hypolycaena hatita</i> Hew.
26. " <i>jodutta</i> F.		51. " <i>nigra</i> Ham. Druce
27. " <i>lycoa</i> Godart	4	52. " <i>antifaunus</i> Dbl. & Hew.
 <u>Lycaenidae (nach Seitz)</u>		
1. <i>Pentila amenaida</i> Hew.		53. " <i>lebona</i> Hew.
2. " <i>pauli</i> Stgr.	3	54. " <i>dubia</i> Auriv.
3. " <i>petreia</i> Hew.		55. " <i>philippus</i> F.
4. " <i>parapetreia</i> Rbl. ?		56. <i>Daplidodigma hymen</i> F.
5. " <i>laura</i> Ky.		57. <i>Iolaus timon</i> F.
6. " <i>tripunctata</i> Auriv.		58. " <i>calisto</i> Dbl. & Dew.
7. " <i>kirbyi</i> Auriv.	11	59. " <i>laonides</i> Aur.
8. " <i>muhata</i> Dew.	11	60. " <i>ismenias</i> Klug
9. <i>Pseuderesia picta</i> Smith		61. " <i>sappirus</i> H. Drc.
10. " <i>tessmanni</i> Grünb.	3	62. " <i>gemmarius</i> H. Drc.
11. " <i>isca</i> Hew.		63. " <i>sibella</i> Ham. Drc.
12. " <i>gordoni</i> Ham. Druce		64. " <i>eurisus</i> Cr.
13. " <i>cellularis</i> Ky.		65. <i>Aphnaeus brahami</i> Lathy 7
14. <i>Citrinophila tenera</i> Ky.	3	66. <i>Spindasis mozambica</i> Bertol. 7
15. " <i>similis</i> Ky.	3	67. <i>Axiocerces harpax</i> F. 5, 7
16. <i>Larinopoda lagyra</i> Hew.		68. <i>Spalgis lemolea</i> Ham. Druce
17. " <i>latimarginata</i> Smith		69. <i>Lycaenesthes musagetes</i> Holl.
18. <i>Liptena libyssa</i> Hew.		70. " <i>ligures</i> Hew.
19. " <i>opaca</i> Ky.		71. " <i>sylvanus</i> Dr.
20. " <i>flavicans</i> Smith & Ky.	10	72. " <i>princeps</i> Btlr.
21. " <i>similis</i> Ky.		73. " <i>lunulata</i> Trim.
22. " <i>ideooides</i> Dew.		74. " <i>amarah</i> Guér.
23. " <i>ilma</i> Hew.		75. " <i>larydas</i> Cr.
24. <i>Eresina corynetes</i> Smith & Ky.	3	76. " <i>crawshayi</i> Btlr.
25. <i>Aslauga leonae</i> n. sp.		77. " <i>lamias</i> Hew.
26. <i>Epitolina dispar</i> Ky.	3	78. " <i>nigeriae</i> Auriv.
27. <i>Phytala hyettoides</i> Auriv.		79. " <i>lyzanius</i> Hew.
28. <i>Epitola honorius</i> F.		80. <i>Cupido stactalla</i> Karsch
29. " <i>ceraunia</i> Hew.		81. " <i>falkensteini</i> Dew.
30. " <i>marginata</i> Ky.		82. " <i>lingeus</i> Cr. 1
31. " <i>cercene</i> Hew.		83. " <i>carana</i> Hew.
32. " <i>khalifa</i> Baker		84. " <i>isis</i> Drury
33. " <i>uniformis</i> Ky.		85. " <i>moriqua</i> Wallengr.
34. <i>Hewitsonia boisduvali</i> Hew.		86. " <i>telicanus</i> Lang
35. " <i>similis</i> Auriv.	3	87. " <i>sichela</i> Wallengr.
36. <i>Megalopalpus zymna</i> Dbl. & Dew.	10	88. " <i>boeticus</i> L.
37. <i>Lachnocnema bibulus</i> F.		89. " <i>victoriae</i> Karsch ?
38. " <i>brimo</i> Karsch		90. " <i>quassi</i> Karsch 5
39. <i>Deudorix nomion</i> Stgr.		91. " <i>malathana</i> Boisd.
40. " <i>eleala</i> Hew.		92. " <i>osiris</i> Hpffr.
41. " <i>obscura</i> Baker		93. " <i>hippocrates</i> F.
42. " <i>diyllus</i> Hew.		94. " <i>togara</i> Plötz
43. " <i>zela</i> Hew.		95. " <i>punctatus</i> Dew.
44. " <i>caerulea</i> Ham. Druce		96. " <i>ornatus</i> Mab.
45. " <i>lorisona</i> Hew.		97. " <i>gaika</i> Trim

Libytheidae (nach Seitz)

1. *Libythea labdaca* Ww.

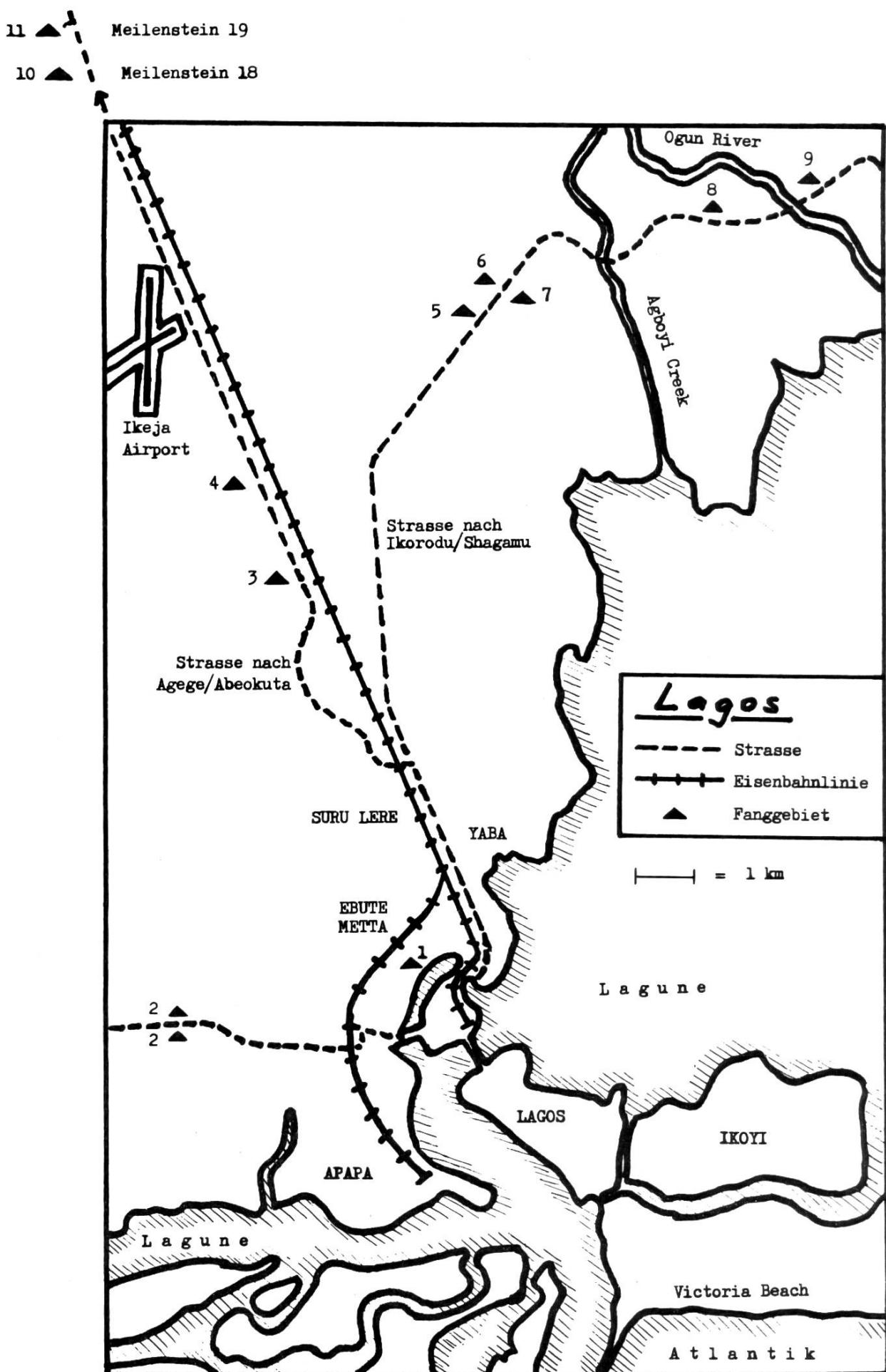




Abb. 1

Kokospalmenstrand am
Atlantischen Ozean

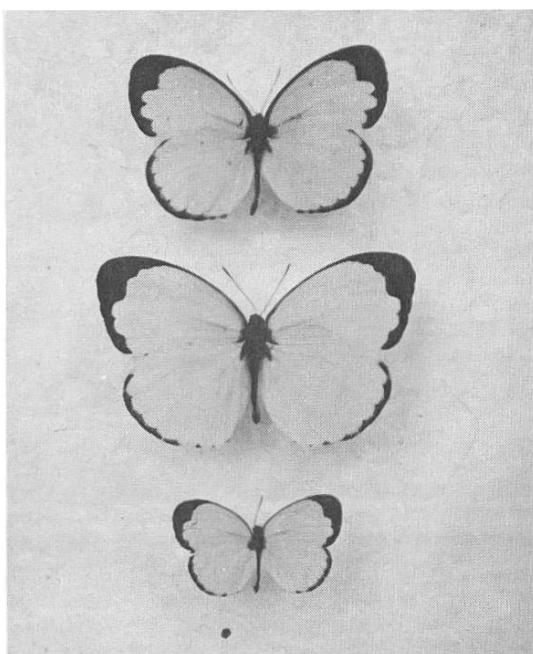


Abb. 2 *Terias brenda* Dbl.-Hew.,
eine kleine zitronengelbe
Pieriden - Art
Oben: ♂ Mitte: ♀
Unten: ♂ Zwergform



Abb. 3 Termitenhügel beim
Biotopt No. 5



Abb. 4

Landschaft flusswärts vom
Biotopt No. 9. Die helle
Fläche ist ein von Schwimm-
pflanzen vollständig bedeck-
ter Lagunen-Arm.

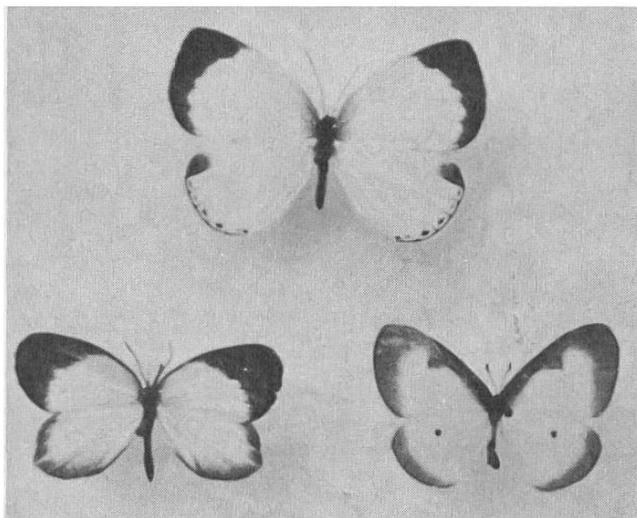


Abb. 5

Eigenartige Lycaeniden:

Oben: *Cupido ornatus*
Mab.

Unten rechts: *Pentila muhata*
Dew.

Unten links: *Megalopalpus*
zymna Dbl.-Hew.

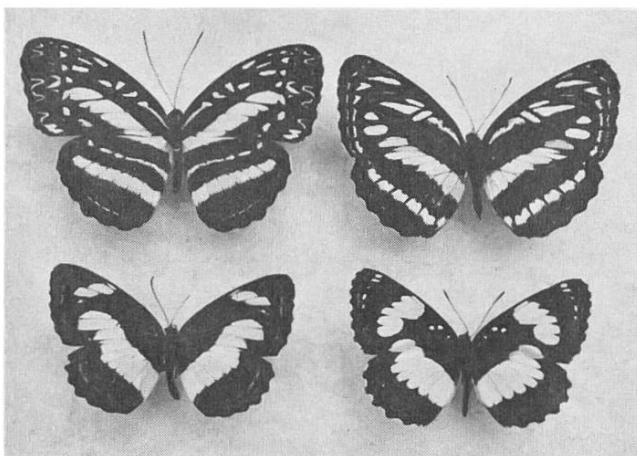


Abb. 6

Nymphalidae:

Oben links: *Pseudoneptis coenobita* F.

Oben rechts: *Neptis biafra* Ward

Unten links: *Neptis nemetes* Hew.

Unten rechts: *Neptis morosa* Overlaet

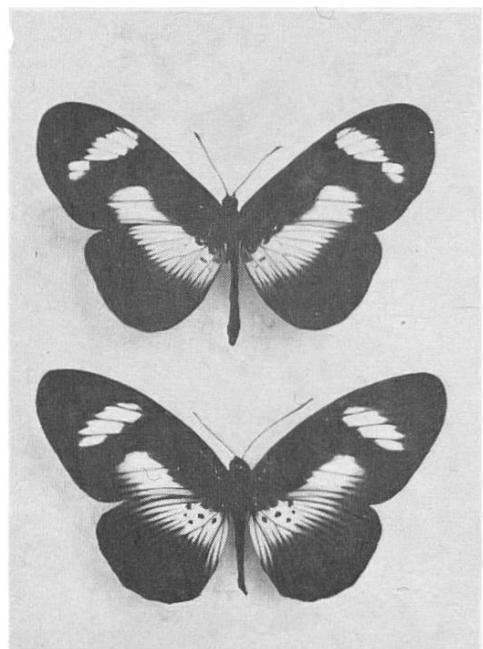


Abb. 7 Mimikry:

Oben (Vorbild): *Bematistes*
epaea Cr.
(*Acraeidae*)
Unten:
Pseudacraea
eurytus L. ♀
(*Nymphalidae*)

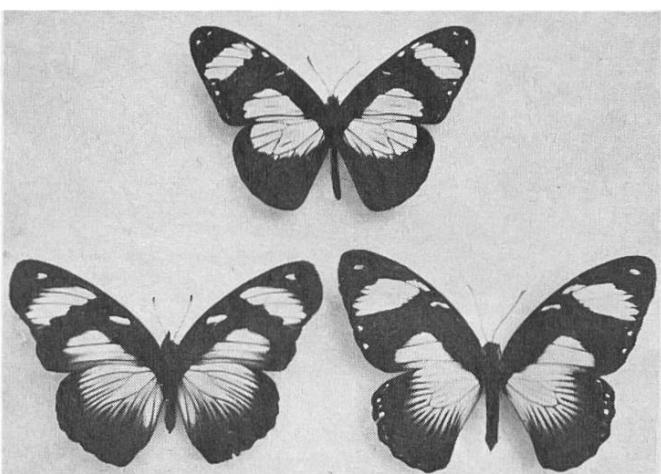


Abb. 8 Mimikry:

Oben (Vorbild): *Amauris niavius* L.
(*Danaidae*)

Unten links: *Hypolimnas dubius*
f. *anthedon* Dbld.
(*Nymphalidae*)

Unten rechts: *Papilio dardanus* ♀
f. *hippocoon* F.
(*Papilionidae*)

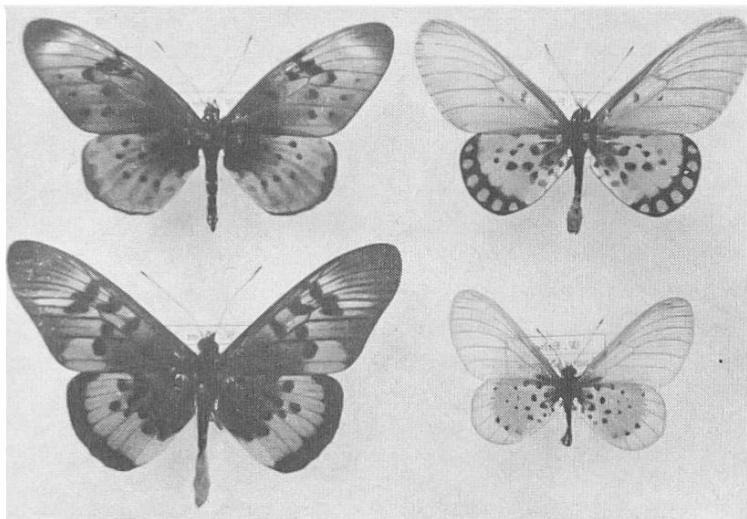


Abb. 9 Acraeidae:

Oben rechts: *Acraea admatha* Hew.

Oben links: *Acraea natalica*
 abadima Ribbe

Unten rechts: *Acraea quirina* F.

Unten links: *Acraea egina* Cr.

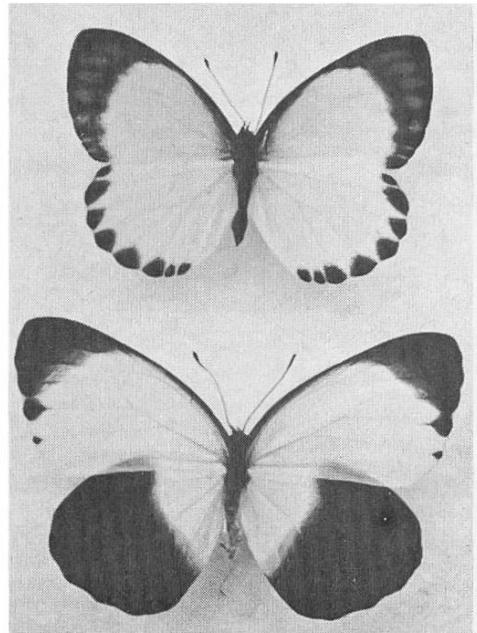


Abb. 10 Pieridae:

Oben: *Appias rhodope* F. ♀

Unten: *Mylothris chloris* F. ♀

Adresse des Verfassers:

W. Erber
Bachwiesstrasse 12a
9400 Rorschacherberg

Gesellschaftschronik

HANS MALICKY, Dr. phil.

Wir freuen uns, unsren Mitgliedern - leider mit grosser Verspätung - zu melden, dass unser geschätzter Sammler-Kollege der fünfziger Jahre und gerne gehörter Referent HANS MALICKY von Theresienfeld, Niederösterreich, am 7. November 1967 an der Universität Wien zum Doktor der Philosophie promoviert wurde. Als Dissertationsthema hatte er "Die ökologischen Beziehungen zwischen Lycaenidenraupen und Ameisen" gewählt, worüber er schon an einer unserer Monatssitzungen meisterhaft referiert hatte.

Wir gratulieren herzlich, desto mehr als wir wissen, wie hart und lange MALICKY arbeiten musste, um sich das Studium zu leisten.

Emmanuel de Bros